

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

4.2.1811 (Nr. 35)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 35. Montag, den 4. Februar 1811.

Rheinische Bundesstaaten.

Durch eine Publikation des königl. baierischen Polizey-Kommissariats zu Kempten, im dortigen Intelligenz-Blatte vom 26. Jänner, wird aus Auftrag des königl. baierischen General-Kommissariats des Illerkreises vom 3. Jän. bekannt gemacht, daß vermöge des Pariser Staatsvertrages die Schiffahrt auf der Iller und Donau an Baiern verbleiben, und die Stappelgerechtigkeit der königl. württembergischen Stadt Ulm aufhöre, so daß jeder zur Schiffahrt berechnigte königliche Unterthan, ohne bei Ulm angehalten zu werden, die Donauschiffahrt treiben könne.

Da die von Sr. königl. Majestät von Württemberg vermöge Dekrets vom 26. Jänner zu guten Städten erklärten Orte dadurch eine neue Celebrität erlangt haben, so dürfte eine kurze Uebersicht ihrer Volksmenge nicht ohne Interesse seyn. Folgende Notizen ergeben sich größtentheils aus den württembergischen Angaben in dem Staatshandbuch: Stuttgart zählt etwas über 20,000 Einwohner, Ludwigsburg 5,300, Tübingen 5,600, Ellwangen 2000, Ulm etwas über 10,000, Heilbronn 5800 und Reutlingen 7600. Die Population in den sieben Städten zusammen beträgt mithin ohngefähr 56,000 Seelen.

F r a n k r e i c h.

Ein kaiserliches Dekret vom 15. vergangenen Jul. hatte die Errichtung von sechs Häusern oder Klöstern, um 600 Waisen-Mädchen aufzunehmen und zu erziehen, deren Väter als Offiziere, oder Ritter der Ehrenlegion, oder im Dienste des Kaisers, in welchem Grade es sey, für die Vertheigung des Staats gestorben sind, oder deren Mütter gestorben, und deren Väter zum Dienste außer dem Reiche berufen worden sind, verordnet. Zur Vollziehung dieses Dekrets nimmt man nun die nöthigen Ausbesserungen vor, und trifft die nöthigen Anstalten in dem ehemaligen Hotel de Corberon, in der Straße Bar-

nette, welches die Regierung gekauft hat, um der Hauptstiftung dieser Erziehungshäuser zu seyn. In demselben Dekret werden in diesen Häusern 100 Plätze für Wittwen errichtet. Madame de Lezeau, General-Vorsteherin dieser Anstalt, welche den Titel führt, Haus der Mutter Gottes, ist seit einigen Tagen installiert, und mehrere Waisen-Mädchen aufgenommen worden. Diese Institution, oder Congregation, steht, wie alle religiöse Wohlthätigkeits-Stiftungen, unter dem Schutze S. k. H. Madame, Mutter des Kaisers.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Das 1te Husarenregiment der deutschen Legion, das im Begriff war, sich einzuschiffen, hat am 19. plötzlich Gegenbefehl erhalten.

Die Regierung hat, in Anbetracht der Vereinigung Hamburgs, Lübecks und Bremens mit dem französischen Reiche, Befehl gegeben, alle unter der Flagge dieser Städte nach England gekommene Schiffe in Beschlag zu nehmen, welcher Befehl auch bereits am 18. Jän. an allen in der Themse bis nach Gravesand gelegenen solchen Schiffen vollzogen worden ist.

Zu Dublin ist am 11. Jän. folgender Parolebefehl bekannt gemacht worden: Bureau des Gen. Adjutanten. „Es ist uns gemeldet worden, daß katholische Soldaten verhindert worden sind, dem Gottesdienste, nach den Gebräuchen ihrer Religion, beizuwohnen, und daß sie selbst in gewissen Fällen genöthigt worden sind, in den Kirchen der im Staate eingeführten Religion sich einzufinden; die Regiments-Kommandanten haben darüber zu wachen, daß dergleichen Vorgänge, wenn sie je unter den ihnen untergebenen Korps statt gehabt haben, sich nicht mehr wiederholen, da sie eine Verletzung der in dem Zirkularschreiben vom 14. May 1806 enthaltenen, u. seitdem bei der Armee erneuerten Befehle sind. Die katholischen Soldaten haben, so wie die jeder andern Secte,

das Recht, in allen Fällen, nach ihrem verschiedenen Glauben, dem Gottesdienst beizuwohnen, und das höchste Wesen anzubeten, in so fern der Dienst des Königs nicht sich widersezt, und dieß zwar auf die nämliche Art und nach den nämlichen Grundsätzen, wie die Soldaten der im Staate eingeführten Religion.“ — Ein Schreiben aus Dublin bemerkt, daß noch am Morgen des nämlichen Tags, wo obiger Befehl erschien, man einige Soldaten im Dienst mit umgekehrten Köpfen gesehen habe, weil sie, wie doch das Gesetz ihnen erlaube, dem Gottesdienst ihrer Kirche beigezogen hätten; nach Erscheinung jenes Befehls sey es aber anders geworden, und am folgenden Sonntag hätten die katholischen Soldaten der Garnison, mit zwei Offizieren ihrer Religion an der Spitze, nach der katholischen Kirche sich begeben.

Unsere Briefe, sagt ein Londner Journal, schildern mehrere Theile Irlands, als in dem tobendsten Insubordinationszustande. Man hat in den Grafschaften Tipperary und Waterfort nächtliche Mordthaten und Diebstähle von Feuegewehren begehen lassen, und jezt fangen Parteien an, sich zusammenzurotten, indem sie sich stark genug glauben, um öffentlich sich zu empören. Die Regierung allein kann es erklären, wie es kommt, daß diese Grafschaften nicht seit langer Zeit ausser dem Frieden des Königs proklamirt worden, da seit 3 Jahren keine rechtlicher Unterthan 1 Stunde Sicherheit, sowohl für sein Leben als für sein Eigenthum, genießen konnte, und da es notorisch ist, daß alle Anstrengungen der bürgerlichen Gewalt ohne Wirkung sind ic.

D e s t r e i c h.

Am Wiener Börsentage am 26. Jän. schien es anfänglich, als ob der Kurs nach Augsburg sich bis auf 800 Ufo bessern wollte. Es war aber ein starkes Gesuch nach Briesen, und so wurde er am Schlusse der Börse zu 874 notirt. Es blieben indessen noch viele Briefe übrig, und die Preise der Geldsorten standen ziemlich günstig, woraus man mit Wahrscheinlichkeit schloß, daß sich der Kurs binnen acht Tagen auf 800 ehen würde. Man machte die angenehme Bemerkung, daß er sich seit einigen Wochen zwar langsam, aber ohne bedeutenden Rückfall gebessert hatte.

Die großen Vortheile, welche die Verbreitung der Erzeugung des Anhornzuckers an und für sich, und besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen verbürgt, hat-

ten, den K. K. Hofkriegsrath schon im Julius 1810 bewogen, den Stand der in den sämtlichen Militär-Gränzprovinzen vorhandenen Ahornbäume aufzunehmen zu lassen. Die von den Gränz-Kommandos eingesandten Ausweise haben nun das Resultat geliefert, daß in den Aerialwäldungen sämtlicher Militär-Gränzen 839,360 Ahorne (Bergahorn, Lehnen, Maßholder u. Schwarzkegel), und darunter 155,659 über 25 Jahre alte, mithin zur Zuckerverzeugung geeignete Stämme vorgefunden worden sind. Um nun diesen, in Europa noch nirgend im Großen betriebenen Industriezweig zu verbreiten, hat der Hofkriegsrath beschloffen: 1) Die Zuckerverzeugung in den Aerialwäldern Jedermann frei zu geben. Nur wo sich Niemand dazu meldet, sollen Beamte sie auf öffentliche Kosten unternehmen. 2) Jedem, der Versuche unternehmen will, die verlangte Anzahl von Ahornen unentgeltlich anweisen zu lassen, auch zu Unternehmungen von größerm Umfange die Gefäße und Siedekessel auf Kosten des Aerialiums gegen allmählig. Rüfersaz anzuschaffen. 3) Ueber die Verfahrungsart bei der Zucker-Erzeugung eine Belehrung drucken und vertheilen zu lassen. 4) Jedem freiwilligen Erzeuger, der den produzierten Rohzucker nicht für sich selbst verwenden will, oder ihn sonst vortheilhafter veräußern kann, die Abnahme von Seiten des Aerialiums im Preise zu fünf Gulden für das Pfund zuzusichern. 5) Demjenigen, der in jeder Grenzprovinz den meisten und besten Rohzucker produziert, eine Belohnung von hundert Gulden, dem aber, der sich hierdurch unter allen Erzeugungen sämtlicher Gränzen unterscheidet, eine zweite Belohnung von hundert Gulden reichen zu lassen. Ueber die Versuche sollen genaue Tagebücher gehalten, auch eigene Ahornpflanzungen angelegt werden. Kein Ahornbaum darf gefällt werden, der nicht zur Zucker-Erzeugung entschieden untauglich, oder zu einem bestimmten technischen Gebrauch schlechterdings unentbehrlich ist.

R u ß l a n d.

In öffentlichen Blättern lieft man folgendes Schreiben aus Petersburg: „Trotz des unermesslichen Reichthums, den Rußland an rohen Materialien zu beinahe allen Manufaktur- und Fabrikarbeiten besitzt, hat es doch noch nicht sich so weit emporgearbeitet, daß es seine industriellen Bedürfnisse aus denselben erzeugen könnte. Mehrere Fabriken und Manufakturen sind seit einem halben Jahrhundert in Rußland in bestem Gange; indef schafften sie nicht so viel, als der innere Bedarf erfordert. Nach

den Zollregistern betrug im Jahr 1802 die Ausfuhr in Rußland über 9 Millionen Rubel, wogegen die Einfuhr sich aber nicht viel nahm. Die Ausfuhr bestand aus Tuchten, Chagrin und andern Lederarten, Talg, Theer, Seife, Segeltuch, Tauwerk, Kaviar, Hausenblase und Matten aus Lindenbast. Man verfertigt auch Eisen- und Stahlarbeiten, wollenes Tuch, Leinwand, und endlich Seidenzeuge, vorzüglich in Moskau und im Süden. Baumwollenmanufakturen sind auch einige vorhanden. Die vorzüglichsten Fabriken Rußlands findet man in Petersburg, wo sie sich wegen des schnellern Umsatzes der Produkte und der nahen Unterstützung der Regierung unerwartet emporgehoben haben. Dahin gehören: die Sobelins- oder Tapetenmanufaktur, die von dem Genie oder der Kunstfertigkeit zeugt und 138 Personen beschäftigt; ihre Unterhaltung kostet den Staat jährlich 33,000 Rubel. — Die Kron- Glas- und Spiegelfabrik, deren Produkte an Größe Alles übertreffen, was in der Art im übrigen Europa verfertigt wird. Sie verfertigte unter andern im Jahr 1800 einen Spiegel von 165 englischen Zoll Länge, 89 Zoll Breite, und dabei ohne Fehler. Ihre Kristallinen, vorzüglich geschliffenen Sachen können an Weiße, Durchsichtigkeit und Vollendung den englischen an die Seite gestellt werden. Ohne die Lehrlinge zu rechnen, beschäftigt sie 184 Personen. — Vortrefliche Arbeit liefert die Porzellanfabrik, bei welcher nur russische Arbeiter angestellt sind. Sie beschäftigt 182 Personen u. 70 Schüler; die Regierung giebt zur Unterhaltung derselben 15,000 Rubel. — Eine Baumwollenspinnerei, welche unter der Direktion des kaiserlichen Erziehungs-Hauses steht, und durch thätige Theilnahme der Kaiserin Maria, so wie durch die sogenannten Watermaschinen bald zu großer Vollkommenheit kam. Durch diese, dem Anschein nach sehr künstliche, aber wirklich äußerst einfache Watermaschinen kann man zugleich 60 Faden spinnen. Man bedient sich derselben in England mit so großem Vortheil, daß man sie daselbst geheim hält. Diese Manufaktur enthält hundert Water, von denen jede jährlich 110 Pfund Baumwolle spinnen mag; sie besteht seit dem Jahr 1800 im gegenwärtigen Zustand. Diese Maschinen wurden nachmals von einem Franzosen auf Zwirn- und Wollenspinnerei angewendet, und durch einen ganz einfachen Mechanismus das ganze Maschinenwerk durch alle drei Stockwerk in Bewegung gesetzt. Dieses geschah vermit-

telst eines großen drittehalb Klaster im Durchschnitt habenden und halb in die Nawa gesenkten Rades mit 12 Flügeln, welche durch den schnellen Fluß ein anderes großes Rad über der Nawa in Bewegung setzen, wodurch die Water in gleichförmiger Wirksamkeit erhalten werden. Das ganze Maschinenwerk ist in einem hierzu erbauten Fahrzeuge angelegt, das bei dem Eisgange im Frühling und Herbst in einen Kanal am Ufer geleitet, und dadurch vor aller Beschädigung geschützt wird. Ist die Gefahr vorüber, so wird die Maschine wieder in ihre Stelle gesetzt. Weil aber, durch die beständige Abwechslung des zu- und abnehmenden Flusses, das Wasserrad nicht immer in gleichförmiger Bewegung ist, so wird der Mechanismus noch durch ein von Pferden im Umlauf gesetztes Treibwerk unterstützt. Außer den sechshundert Böglingen des Erziehungs-Hauses, befinden sich hier noch über neuhundert Arbeiter. Eben so wird auch hier alle gesponnene Wolle mit der größten Vollkommenheit bearbeitet, und man findet vierundzwanzig Strumpfwirker-Stühle. Man kann sie als eine Pflanzschule künftiger Manufakturisten betrachten. Außer diesen vier kaiserlichen Fabriken und großen Manufakturen zählt man jetzt noch sechsundfünfzig andere, welche Privatleuten gehören und im Petersburger Gouvernement liegen.“

Der Chemiker Grindel in Dorpat will durch den Galvanismus Blut erzeugt, und die Theorie der Blut-Erzeugung chemisch gegeben haben; er denkt seine Entdeckung im Hufelandischen Journal der praktischen Heilkunde bekannt zu machen.

S c h w e i z.

Das St. Galler Blatt meldet unter dem 25. Jan.: In dieser Woche erwartete man den Entscheid des großen Raths des Direktorial-Kantons (Solothurn) ob die von weniger als 5 Kantonen gewünschte Versammlung einer außerordentlichen Tagsatzung statt finden solle. — Durch ein Umlaufschreiben vom 31. Dec. hat der Landammann der Schweiz die Kantone benachrichtigt, daß auf die Anfrage des Präfecten des Departements des Lemane, der französische Minister ihm die Entweichung zweier junger, seit acht Jahren zu Genf gefangener Engländer notifizirt habe, deren Auslieferung man in dem Falle verlange, wo sie sich in die Schweiz geflüchtet hätten. — Von Basel meldet man unterm 26. Jan.: Vorgestern fand man eine seit

einigen Tagen vermischte Bürgerstöchter vom Rhein ohnweit Eiselein tödt ausgeworfen. Sie war bei 30 Jahre alt, wegen den vielen Failliten melancholisch geworden, und hat sich deshalb ertränkt. Sie zog sich zu dieser Handlung festlich, ganz weiß, an, und zierte sich noch mit ihrem Geschmeide, als Brasselets, goldenen Kette um den Hals ic.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 26. Jän. endigte ein Schlag schnell das Leben des Doktor und Physikus, Johann Nepomuck Gruber in Mosbach am Neckar. Die Wittib mit 3 Söhnen machen diesen ihnen sehr schmerzlichen Fall, ihren Verwandten und Freunden bekannt. Von der Theilnahme überzeugt, bitten die Hinterlassenen um Verschonung von schriftlichen Beweisen, dagegen aber ihnen das Wohlwollen und die Freundschaft, welche der Verewigte genossen, zu schenken.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Heute, Montags, den 4. Februar, Vormittags nach 8 Uhr, wird in der bisherigen

Wohnung des Herrn Finanzministers Freiherrn von Lützheim Excellenz mit Versteigerung nachstehender Denkmäler gehörriger Fahrniß der Anfang gemacht werden, und zwar:

- Mit Lustres.
- = Spiegel.
- = Schreinwerk nach dem neuesten Geschmack.
- = Küchengeräthschaften.
- = Faß-, Wand- und Fuhrgeschirr.
- = Fayence- und Glasgeschirr.
- = gemeinem Hausrath, worunter 3 schöne Defen.
- = einem Quantum Landwein von etwa 2 Fuder, sodann:
- Wein und Liguers in Boutheillen.

Carlsruhe. [Kostgänger werden gesucht.] Eine hiesige Familie, wo schon einige Jahre junge Leute in Kost und Logis waren, wünscht bis Ostern an die Stelle zweier Abreisenden einige andere in Logis, an den Tisch und unter Aufsicht zu nehmen. Das Komptoir der Staats-Zeitung giebt nähere Auskunft.

Auszüge aus den Carlsruher Witterungs-Beobachtungen.

J a n u a r.		Sonntag 27.	Montag 28.	Dienstag 29.	Mitwoch 30.	Donnerst. 31.	Freitag 1.	Samstag 2.
Barometer	Morgens.	27. 9. $\frac{1}{10}$.	27. 6. $\frac{9}{10}$.	27. 6. $\frac{8}{10}$.	27. 9. $\frac{3}{10}$.	27. 7. $\frac{4}{10}$.	27. 6. $\frac{7}{10}$.	27. 10. $\frac{2}{10}$.
	Mittags.	7. $\frac{1}{10}$.	8. $\frac{4}{10}$.	6. $\frac{7}{10}$.	9. $\frac{5}{10}$.	6. $\frac{1}{10}$.	7. $\frac{7}{10}$.	9. $\frac{3}{10}$.
	Abends.	6. $\frac{5}{10}$.	7. $\frac{4}{10}$.	9. $\frac{3}{10}$.	8. $\frac{6}{10}$.	6. $\frac{2}{10}$.	10. 0.	9. 0.
Thermometer.	Morgens.	— 5. 0.	— 0. $\frac{3}{10}$.	— 0. $\frac{5}{10}$.	— 1. 0.	— 2. $\frac{1}{10}$.	— 1. $\frac{1}{10}$.	— 0. $\frac{4}{10}$.
	Mittags.	— 0. $\frac{2}{10}$.	— 0. $\frac{8}{10}$.	— 2. 0.	— 1. $\frac{3}{10}$.	— 0. $\frac{8}{10}$.	— 3. 0.	— 5. $\frac{7}{10}$.
	Abends.	— 0. $\frac{5}{10}$.	— 2. 0.	— 1. $\frac{1}{10}$.	— 2. $\frac{9}{10}$.	— 0. $\frac{5}{10}$.	— 2. $\frac{17}{10}$.	— 0. $\frac{1}{10}$.
Hygromet.	Morgens.	70	88	88	81	82	81	91
	Mittags.	53	67	84	73	77	79	72
	Abends.	85	73	79	83	80	94	89
Wind.	Morgens.	SW.	W.	W.	D.	W.	D.	D.
	Mittags.	W.	W.	W.	D.	D.	D.	D.
	Abends.	SW.	W.	W.	D.	D.	D.	D.
Witterung überhaupt.	Morgens.	etwas heiter	etwas heiter	Schneeflock.	trüb	trüb	trüb	zieml. heiter
	Mittags.	trüb, windig	zieml. heiter	trüb	Aufheiterung	trüb	regnerisch	heiter
	Abends.	Schnee	zieml. heiter	trüb	heiter	trüb	etwas heiter	Nebel

Januar: Höchster Barometerstand am 20. Morgens 28 Zoll 4 $\frac{8}{10}$ Linien; tiefster am 18. Nachmittags 27 Zoll 5 $\frac{6}{10}$ Linien; Veränderung 11 $\frac{1}{10}$ Linien; mittlere Höhe 27 Zoll 11 $\frac{11}{10}$ Linien. Höchster Thermometerstand am 15. Mittags 6 $\frac{1}{10}$ Grade über Null; tiefster 3. Morgens 11 Grad unter Null; Veränderung 17 $\frac{1}{10}$; mittlere Temperatur 2 $\frac{3}{10}$ Gr. unter Null; daher um 2 $\frac{9}{10}$ Gr. kälter als gewöhnlich; kälter als in den Jahren 1803, 4, 5, 6, 7, 8, 9; wärmer als 1802 und 10. Größte Feuchtigkeit am 14 Morgens 97 Grad; geringste am 27. Mittags 534; Veränderung 44 Grad; mittlere 72 Grad. Herrschender Wind Nordöst. Ganz heitere Tage 5; ganz trübe 6; vermischte 20; regnerische 3; Schnee an 7 Tagen; 1 mal Graupeln; 27 Eistage; niemals Nebel, aber öfters dünstig. Regen und Schneewasser auf 1 Quadrarfuß 177 Kubikzoll. Merkwürdig ist das schnelle Steigen des Barometers am 18. Nachmittags es betrug in 29 Stunden 11 Linien.